Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 2054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 261 | Freitag, den 20. September 1929 | Jahrgang 1929

Die Verantwortlichkeit des Reichspräsidenten.

Der Reichsausschuß für das Volksbegehren wird am Samstag auf Antrag des Stahlhelm noch einmal zu einer Sitzung zusammentreten. Es handelt sich dabei um den Versuch, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten wegen der strafrechtlichen Seite der im § 4 des Volksbegehrens enthaltenen Bestimmungen beizulegen. In diesem Paragraphen wird gesagt, daß der Reichskanzler und die Reichsminister, sowie die Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, die entgegen den in § 3 genannten Vorschriften des Volksbegehrens für die Führung der Außenpolitik Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, den in § 92 Abs. 3 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Strafen unterliegen sollen. Selbst in einer Reihe von rechtsstehenden Blättern wird gesagt, daß diese Strafbarkeit nach dem Wortlaut des Volksbegehrens sich selbstverständlich auch auf den Reichspräsidenten beziehen würde. Der Hugenberg'sche Reichsausschuß selbst aber lehnt eine solche Auffassung ab. Die Debatte ist ihm außerordentlich peinlich geworden, denn die Erörterungen in den Zeitungen waren gewöhnlich mit der Schlußfolgerung verbunden, daß der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren die Verfassung nicht richtig geprüft habe, als er seinen Gesetzentwurf formulierte. Der Fall mußte von ihm auch aus dem Grunde als sehr unangenehm empfunden werden, weil der Reichsausschuß ja die Absicht hat, das alte Stahlhelm-Volksbegehren aufzunehmen, das für den Reichspräsidenten erweiterte Machtbefugnisse verlangen will. Ein solches Volksbegehren würde auf schwachen Füßen stehen, wenn sich seine Urheber die Blöße geben, nicht einmal zu wissen, wie weit in Wirklichkeit die Machtbefugnisse des Reichspräsidenten reichen.

Der Reichsausschuß sucht nun den ungünstigen Eindruck, den die Meinungsverschiedenheiten in den eigenen Reihen hervorgerufen haben, dadurch abzuschwächen, daß er mitteilen läßt, daß der Reichslandbund, der bisher im Reichsausschuß nur „vertreten" gewesen sei, nunmehr offiziell dem Reichsausschuß geschlossen beigetreten sei. Dieser Schritt des Landbundes dürfte aber ganz augenscheinlich deswegen erfolgt sein, weil der Reichslandbund auf diese Weise seinen Einfluß bei der Austragung der Meinungsverschiedenheiten über den § 4 des Volksbegehrens viel stärker geltend machen kann, als wenn er lediglich „vertreten" ist. Daß es ihm darauf ankommt, den ominösen Paragraphen 4 abzuschwächen, geht auch aus der Vorgeschichte des Volksbegehrens hervor, über die der Demokratische Zeitungsdienst heute einiges mitteilt.

Nach dieser Mitteilung, die bisher kein Dementi durch den Reichsausschuß erfahren hat, ist der geistige Vater des Entwurfs zum Volksbegehren kein anderer als Hugenberg selbst. Nachdem er seine Formulierung fertiggestellt hatte, soll er sich mit Hitler und Seldte in Verbindung gesetzt haben. Hitler habe ohne weiteres zugestimmt, da ja insbesondere der Paragraph 4 in seinen Auswirkungen von ihm durchaus gewollt war, wie auch sein Adlatus Dr. Göbbels, der Berliner Nationalsozialistenführer in der letzten Nummer seines Wochenblattes mit dem Satze bestätigt: „Wir sind erbarmungslos und werden in unserem Kampf gegen die Versklavung des deutschen Volkes auch vor der Autorität des Generalfeldmarschalls nicht haltmachen, wenn er sich als Präsident dieser Republik zum Popanz der schwarz-rot-gelben Verräter-Politik degradieren läßt." Dem Stahlhelmführer Seldte, sagt der Demokratische Zeitungsdienst weiter, seien die Fußangeln des § 4 überhaupt nicht bekannt geworden. Erst nachdem sich Hugenberg der Zustimmung dieser beiden Herren versichert hatte, sei er an die deutschnationale Reichstagsfraktion herangetreten, und zwar habe er das Plazet vom Grafen Westarp, dem früheren Minister Hergt und dem Reichslandbundpräsidenten Schiele erbeten. Der Vertreter der christlich-nationalen Bauern, Wendhausen, habe an einer Besprechung überhaupt nicht teilgenommen. In der Besprechung erklärte der Präsident des Reichslandbundes, Schiele, daß er dem Paragraphen 4 nicht zustimmen könne und daß er die schwersten Bedenken gegen die Formulierung habe. Daraufhin habe sich eine sehr lebhafte Aussprache erhoben, in deren Verlauf Hugenberg gedroht habe, den deutschnationalen Parteivorstand einzuberufen. Schiele aber sei fest geblieben und habe erklärt, daß er es nicht verantworten könne, als früherer Reichsminister diesem Paragraphen zuzustimmen. Außerdem könne Hugenberg ihm, Schiele, in seiner Eigenschaft als Reichslandbundpräsident nicht mit dem deutschnationalen Parteivorstand drohen. Auch dieser Vorgang spricht also dagegen, daß in dem Beitritt des Landbundes zum Reichsausschuß eine Annäherung im Sinne Hugenbergs zu sehen ist. Zudem erklärt die „Deutsche Tageszeitung", die das Organ des Reichslandbundes ist, „daß die entscheidenden Stellen des Reichslandbundes unmittelbar nach Bekanntwerden des Wortlautes des § 4 über ihre Stellungnahme dazu schlüssig geworden sind und die bekannten Bedenken dagegen erhoben haben."

Inzwischen bemüht sich die Hugenberg-Presse den Nachweis zu führen, daß die Verantwortlichkeit des Reichspräsidenten durch den § 4 des Volksbegehrens nicht berührt werde. Die hier zuständigen Artikel der Reichsverfassung sind der Art. 45 Absatz 1 und der Art. 50. Jener lautet: „Der Reichspräsident vertritt das Reich völkerrechtlich. Er schließt im Namen des Reiches Bündnisse und andere Verträge mit auswärtigen Mächten. Er beglaubigt und empfängt die Gesandten." Dieser lautet: „Alle Anordnungen und Verfügungen des Reichspräsidenten, auch solche auf dem Gebiete der Wehrmacht, bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung durch den Reichskanzler oder den zuständigen Reichsminister. Durch die Gegenzeichnung wird die Verantwortung übernommen." Die Hugenberg-Presse weist nun darauf hin, daß der § 4 des Volksbegehrens vom Reichskanzler und den Reichsministern, sonst aber nur von „Bevollmächtigten" des Deutschen Reiches spricht. „Bevollmächtigter" des Deutschen Reiches aber sei der Reichspräsident keineswegs. Er sei nur Repräsentant des Reiches, niemals Beauftragter. Ein Bevollmächtigter, der für seine Handlungen keine Verantwortung zu tragen habe, sei ein juristisches Unding.

Diese Auslegung der Verfassung durch die Hugenberg-Presse, die die Stellung des Reichspräsidenten in der Frage der Verantwortlichkeit mit der des früheren Kaisers gleichsetzen möchte, wäre begründet, wenn es überhaupt keine Verantwortlichkeit des Reichspräsidenten gäbe. Das aber ist nicht richtig. Die Verfassung gibt dem Reichspräsidenten die Möglichkeit, seinen Willen selbst im Gegensatz zur Reichsregierung und zum Reichstag durchzusetzen, wenn auch selbst die Auflösung des Reichstages die Gegenzeichnung durch den Reichskanzler voraussetzt. Dem Reichspräsidenten ist es gestattet, die Unterschrift unter außenpolitische Verträge abzulehnen und die Wahl eines neuen Reichstages darüber zu verlangen. Die Verantwortlichkeit des Reichspräsidenten ist im Art. 43 der Reichsverfassung unzweifelhaft anerkannt. Ein vorzeitiges Ende kann die Präsidentschaft finden, wenn es eine Volksabstimmung verlangt oder wenn ein Urteil des Staatsgerichtshofes dies herbeiführt. Die Frage der Verantwortlichkeit des Reichspräsidenten ist also in der Reichsverfassung etwas zwiespältig gelöst. Zwar sind alle Amtshandlungen des Präsidenten nach Art. 50 an die Gegenzeichnung des Kanzlers oder eines Ministers gebunden, und doch bedeutet andererseits die Möglichkeit der Absetzung durch Volksabstimmung die Festsetzung einer politischen, die Möglichkeit der Absetzung durch den Staatsgerichtshof die Festsetzung einer rechtlichen Verantwortung. Daß diese Verantwortung besteht, kann der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren in dem Buche des ihm sehr nahestehenden deutschnationalen Abgeordneten Freiherrn von Freytagh-Loringhoven „Die Weimarer Verfassung in Lehre und Wirklichkeit" Verlag J. F. Lehmann, München 1924, Seite 132 nachlesen.

Derselbe von Freytagh-Loringhoven, der natürlich die Reichsverfassung nur kritisieren will, schreibt Seite 124 desselben Buches: „Wenn nicht der Reichstag jeden inneren Halt verliert, wird es wahrscheinlich bei dem schwankenden Gleichgewicht bleiben, das jetzt (1924) zwischen Reichstag und Präsident besteht. Bis zu gewissem Grade war es auch gerade das, was die Väter der Verfassung anstrebten. Präsident und Reichstag sollten sich die Wage halten und beide sollten im Falle eines ernsten Zusammenstoßes an den gemeinsamen Auftraggeber, an das Volk, Berufung einlegen." Wir nehmen an, daß Herr von Freytagh-Loringhoven sich beeilen wird, den Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren über die Tragweite des § 4 eingehend zu unterrichten. Ob aber solche Aufklärung auch die Nationalsozialisten veranlassen wird, ihren in dem oben angeführten Zitat von Göbbels unzweideutig zum Ausdruck gebrachten Standpunkt aufzugeben, kann man heute noch nicht gerade als sehr wahrscheinlich ansehen.

Die Reichsbahn und der unglückliche Schachtbrief.

Das verderbliche System Leverve.

Zum Beginn der Pariser Reichsbahn-Verhandlungen wird uns von bestinformierter Seite geschrieben:

In Paris ist nunmehr der Unterausschuß des Youngschen Organisationskommitees zusammentreten, dem die Aufgabe obliegt, das derzeitige Reichsbahngesetz dem Sinne des Youngplanes anzupassen. Wie man hört, wird mit einer Tagungszeit von etwa drei Wochen gerechnet, was darauf schließen läßt, daß man sich auf ein hartes Ringen in Paris einstellt, um die von Dr. Stresemann soeben erst proklamierte Ausweitung der staatlichen Rechte Deutschlands an seinen Eisenbahnen wenigstens in wesentlichen und entscheidenden Punkten zu sichern. Es ist nicht zu verkennen, daß der Reichsaußenminister sich mit seiner Forderung, die übrigens auch die des Reichsverkehrsministers ist, in einen bewußten Gegensatz zu den inzwischen bekannt gewordenen Konzessionen des Schachtbriefes stellt, die ja bekanntlich alle Möglichkeiten für eine Erweiterung der staatlichen Aufsichtsrechte verbauen. Da auch von anderen Ministern bekannt geworden ist, daß sie sehr energisch von dem Schachtbriefe abgerückt sind, und jede Verantwortung dafür mit Entrüstung von sich gewiesen haben, so

gewinnt es immer mehr den Anschein, als ob es sich bei dem Schachtbrief, der allerdings in einem hierfür zuständigen Ministerium in Berlin abgefaßt worden ist, nur um eine nicht gerade glückliche Spezialleistung dieses Ministeriums handelt,

für die es auch allein die Verantwortung zu tragen hätte.

Immerhin, der Schachtbrief ist da und gibt den Reparationsgläubigern einen Schein des Rechtes, den zu nützen, sie auch allen Ernstes entschlossen sind. Es haben in der vorigen Woche in Berlin Vorbesprechungen mit dem Eisenbahnkommissar Leverve stattgefunden, um diesen von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß den Wünschen der Reichsregierung Rechnung getragen werden müsse. Aber

Herr Leverve hat sich dabei absolut ablehnend verhalten.

So werden denn die deutschen Unterhändler in Paris voraussichtlich einen sehr schweren Stand haben. Dennoch ist die Situation nicht hoffnungslos. Einmal widerspricht der Schachtbrief — der übrigens viel richtiger mit einem anderen Namen genannt werden müßte — so vollkommen dem sonstigen Sinne des Youngplanes, daß es an sich schlechterdings unerfindlich ist, warum dieser Brief überhaupt geschrieben werden mußte. Er ist und bleibt zum mindesten eine bedauerliche Uebereilung, und man sollte meinen, daß auch die Gegenseite dafür Verständnis aufbringen müßte, daß man bei der Wiederherstellung der deutschen Souveränität nicht einzig und allein bei der Reichsbahn eine Ausnahme machen kann.

Daß Herr Leverve freilich nicht zu Konzessionen geneigt ist, wird kaum überraschen können. Denn er verteidigt sein System, seine Eisenbahnpolitik. Aber gerade hieraus dürfte der deutsche Standpunkt eine starke Auftriebskraft gewinnen, denn

das System Leverve hat vollkommen abgewirtschaftet.

In seinen Berichten an die Reparationskommission hat der Eisenbahnkommissar allerdings immer alles sehr rosenrot gesehen, und wiederholt, so auch in seinem letzten und neunten Bericht, betont, daß die Reparationslast von der Deutschen Reichsbahn sehr gut getragen werden könne. Aber das ist doch nur ein Trugschluß, der leider nicht allseitig als ein solcher erkannt wird, und der sogar in Deutschland selbst Verwirrung anrichtet. Das beweist deutlich die auf dem preußischen Demokratentag vorgetragene Ansicht des preußischen Finanzministers Höpker-Aschoff, wonach es nicht angängig sein soll, die Eisenbahn zu entlasten. Und doch ist es so einfach, zu erkennen, daß Leverve zu seinem Trugschluß nur dadurch kommt, daß er in gänzlich ungerechtfertigter Weise den erarbeiteten Betriebsüberschuß einem Reingewinn gleichsetzt, über den zu Reparationszwecken frei verfügt werden könne.

In Wahrheit hat dieser Trugschluß denn auch dahin geführt, daß die Lage der deutschen Reichsbahn nachgerade katastrophal geworden ist. Die Reichsbahnverwaltung hat an allen Ecken und Enden sparen müssen, mit dem Erfolge, daß von der Verwaltung selbst bereits im vorigen Jahre zugegeben werden mußte,

daß ein Raubbau an Anlagen und Einrichtungen vorliege, der für die künftige Betriebssicherheit eine Gefahr bedeute.

Man weiß, daß die großen Eisenbahnunfälle dieses und

Einberufung des Reichstages zum 30. September.

Ablehnung der Reichsratsbeschlüsse durch die Regierungsparteien.

Von unserer Berliner Redaktion.

◇ **Berlin**, 19. September.

In der Kabinettssitzung, die am Donnerstag im Reichstag stattfand und an der mit Ausnahme Dr. Stresemanns und Dr. Curtius' sämtliche Reichsminister teilnahmen, wurde beschlossen, den Aeltestenrat des Reichstages in seiner morgigen Sitzung zu ersuchen, die Einberufung des Reichstages zum 30. September zur Erledigung des Gesetzes über die Reform der Arbeitslosenversicherung zu veranlassen.

Die Reichsregierung hat sich also endlich entschlossen, die Dinge nicht weiter laufen zu lassen wie bisher. Die ergebnislosen Besprechungen zwischen den Vertretern der Regierungsparteien und auch die resultatlos verlaufenen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Parteien haben ja auch einen Zustand geschaffen, der nicht mehr lange erträglich ist. Die Einberufung des Reichstages liegt durchaus im Sinne der Politik des Zentrums, das von vornherein den Standpunkt eingenommen hat, daß eine baldige und gründliche Reform der Arbeitslosenversicherung unerläßlich sei. Aufgabe der Parteien des Reichstages wird es nunmehr sein, eine tragbare Grundlage für die Reform zu finden, damit endlich die Beunruhigung verschwindet, die in weiten Volkskreisen zu bemerken ist. Ein Scheitern der Verhandlungen wäre verhängnisvoll, und zwar nicht nur wegen der Lage der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, sondern auch deshalb, weil das zur Reichstagsauflösung führen müßte in einer Zeit, in der dem Parlament die Aufgabe obliegt, über den Youngplan in entscheidender Weise abzustimmen.

Neben der Kabinettssitzung wurden am Donnerstag vormittag auch eine interfraktionelle Besprechung über die Arbeitslosenversicherung abgehalten. Bei den Sozialpolitikern der Regierungsparteien herrschte im wesentlichen Einigkeit darüber, daß die vom Reichsrat vorgesehenen Aenderungen den Wünschen der Regierungsparteien nicht entsprechen und deshalb in diesen Fällen die ursprüngliche Regierungsvorlage wieder hergestellt werden soll. Das gilt z. B. auch für die Unterstützung der Lehrlinge. Eine Anzahl von Bestimmungen des Gesetzes soll durch gemeinsame Anträge der Regierungsparteien abgeändert werden, für andere Bestimmungen haben sich einzelne Parteien eigene Anträge vorbehalten.

Mit Rücksicht auf die nach 2 Uhr anberaumten Verhandlungen des Sozialpolitischen Ausschusses mußten die interfraktionellen Besprechungen um 1 Uhr abgebrochen werden. Sie sollen jedoch in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Aus der Hauptvorlage muß man sich noch über die allgemeinen Bestimmungen zur Wartezeit und über die Anrechnung der Sozialrenten auf die Arbeitslosenunterstützung einig werden, die am Donnerstag noch nicht besprochen werden konnten. Ferner steht noch die Beratung der sehr wichtigen befristeten Sondervorlage bevor, die bekanntlich die aus der Hauptvorlage herausgenommenen Streitpunkte enthält, vor allem die Beitragserhöhung und die Leistungen für die Saisonarbeiter, sowie die Leistungsherabsetzung für die jüngeren Arbeiter ohne Familienangehörige.

Nach den bisherigen Erfahrungen sind die Aussichten, daß man doch noch zu einer Einigung gelangt, herzlich schlecht. In unterrichteten Kreisen glaubt man jedoch, daß die Verständigungsbereitschaft der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei evtl. größer werden dürfte, wenn Reichskanzler Müller und die Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius wieder in Berlin anwesend sind. Die Beratungen, an denen diese Minister teilnehmen, müssen in der kommenden Woche stattfinden, damit vor Zusammentritt des Reichstages kein Versuch unterbleibt, der dazu geeignet sein könnte, die Differenzpunkte, wenn auch nicht ganz zu beseitigen, so doch abzuschwächen. Die Tagung des Reichstages wird übrigens nur von kurzer Dauer sein. Zunächst sind vier Tage vorgesehen. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages lag zur heutigen Beratung bereits die vom Reichsrat inzwischen angenommene neue Vorlage vor. Der Ausschuß beschloß nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte, entsprechend dem Vorschlag des Vorsitzenden, in die erste Beratung des neuen Hauptgesetzes einzutreten. Dabei wurden einige Bestimmungen der Vorlage genehmigt. Dagegen wurde der Beschluß des Reichsrates, die Länder von den Kosten des Spruchverfahrens zu entlasten, abgelehnt. Statt dessen wurde die ursprüngliche Regierungsvorlage zu dieser Frage wieder aufgenommen und genehmigt.

Ford
nobil der Welt,
lieferbar.
& Co.,
Fernruf 23644.
behör
reisen
J. Viehoff
Westf.,
dgerichtstr. 112
eratung.)
erven
Kopf-, Magen- und
schmerzen, Blähun-
uhlverstopfg., Angst-
indelgef., Schlaflosig-
temnot, Ohrensausen,
rheum. gicht. Schmer-
Gemütsverstimmung,
keit usw. brieflich
andelt seit
33 Jahren u. hat infol-
gedessen
Erfahrungen u.
was die viel. Dank-
schreiben beweis.
F. Rosenthal,
ehandlung für Nervenleiden,
nchen, Baverlaring 32.
wolle mir schreiben,
er man zu klagen hat
ferner das Alter.
ohne Berufsstörung
Kugelkäse
unde Ware. ohne Aufs
= 9 Pfd. 4,35
käse 4,35
und Kugel 4,35
eibald, Norton
(Holst.) Nr. 292.

des vorigen Jahres dieser Befürchtung nur allzusehr Recht gegeben haben. Ende 1928 hat daher die Reichsbahnverwaltung ihr bekanntes Notprogramm aufgestellt, um wenigstens die allerdringendsten Unterlassungen ihrer erzwungenen, aber falschen und gefährlichen Sparsamkeitspolitik ausmerzen zu können. Die Reichsbahn berechnet den hierfür notwendigen Kapitalbedarf auf rund 2 Milliarden Mark. Aber woher sollen bei dem System Leverve diese Summe kommen? Selbst wenn sich unter dem Youngplan der der Reichsbahn bisher verschlossene Anleihemarkt öffnen sollte, so werden doch für Verzinsung und Amortisation der 2 Milliarden rund 200 Millionen Mark jährlicher Schuldendienst gebraucht, und woher sollen die genommen werden, wenn nicht eine gründliche Aenderung des heutigen Systems eintritt. Dabei ist

der wahre Kapitalbedarf der Reichsbahn noch um vieles größer,

wird er doch von einzelnen Kennern der Verhältnisse sogar auf rd. 7 Milliarden angegeben.

Man kann nicht sagen, daß Herrn Leverve diese katastrophale Entwicklung entgangen sei. Sein jüngster Bericht enthält wiederholt Hinweise auf die Schwierigkeit, die Mittel für den Anlagezuwachs in der notwendigen Höhe bereit zu stellen, und an einer Stelle wird in diesem Zusammenhang direkt die Notwendigkeit betont, neue Einnahmen zuschaffen. Daß diese neuen Einnahmen aber nur auf dem Wege einer Tariferhöhung hereinkommen können, die schon beträchtliche Ausmaße haben müßte, liegt auf der Hand. Nun hat eine solche Tariferhöhung aber ihre Bedenken. Schon heute macht der Reichsbahn die Konkurrenz der Binnenschiffahrt und des Lastautos viel zu schaffen, da immer mehr Güter die Tendenz zeigen, zu diesen billigeren Verkehrsmitteln abzuwandern. Wiederholt ist daher aus Verwaltungskreisen die Klage darüber laut geworden, daß der Reichsbahn die Eigenschaft eines Monopolbetriebes fehle, sodaß sie in der Gestaltung der Tarife nicht die ihr notwendig erscheinende wirtschaftliche Freiheit habe.

In diesem Zusammenhang gewinnt nun der Schachtbrief erst seine eigentliche Bedeutung. Er spricht nämlich davon, daß der Betrieb der Reichsbahn künftig als Monopolunternehmen geführt werden soll. Wie man sich das gedacht hat, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Vielleicht, daß eine

Ausdehnung der Verkehrssteuer auf Auto- und Kanalverkehr

ins Auge gefaßt ist. Auf jeden Fall aber ist mit irgendwelchen Maßnahmen zu rechnen, die eine Heraufsetzung der Tarife ermöglichen sollen, ohne daß die Abwanderung des Güterverkehrs zur Katastrophe wird. Das liegt so ausgesprochen in der Linie der Eisenbahnpolitik Leverves, daß man nur annehmen kann, daß diese Stelle des Schachtbriefes auf seinen Einfluß hin zu Stande gekommen ist, und daß er auf diesem reichlich mechanischen Wege zur Lösung des sich immer bedenklicher gestaltenden Reichsbahnproblems kommen will.

Man muß sich in Deutschland darüber klar werden,

daß hier ein ganz unmöglicher Weg empfohlen wird.

Bekanntlich ist die Reichsbahnverwaltung am 12. Juni ds. Jrs. an den Reichsverkehrsminister wegen einer Tariferhöhung herangetreten, um die ihr durch einen Schiedsspruch des Reichsarbeitsministers auferlegte Belastung von 55 Millionen ausgleichen zu können. Minister Stegerwald hat es damals abgelehnt, darauf einzugehen, und seine Entscheidung auf die zweite Septemberhälfte vertagt. Doch offenbar, weil er einsah, daß man der deutschen Wirtschaft ebensowenig wie der breiten Masse der Verbraucherschaft in diesen schwierigen Zeiten noch mit einer neuen Tariferhöhung kommen kann, die er daher durch die Erleichterungen des Youngplanes zu vermeiden hoffte.

Die Tarifpolitik des Reichsverkehrsministers nimmt also auf die Interessen der deutschen Volkswirtschaft tatsächlich Rücksicht, während der Schachtbrief, der diese Bedingung zwar auch enthält, sie durch das Monopolzugeständnis zur Bedeutungslosigkeit entwertet.

Unter diesen Umständen wird man es nur begrüßen können, daß die Mehrheit der Mitglieder des Reichskabinetts mit so großer Entschiedenheit von dem Schachtbrief abrückt, der durch seinen inneren Widerspruch, den wir vorstehend nachgewiesen haben, zu Fall zu bringen sein dürfte. Das deutsche Volk hat ein Interesse daran, daß auf seinen Eisenbahnen gesunde Verhältnisse herrschen. Für die Notwendigkeit einer starken Kontrolle der Finanz- und Betriebswirtschaft der Reichsbahn besteht auch in Deutschland durchaus Verständnis, aber diese Kontrolle muß fortan ähnlich unter eigener Verantwortung stehen, wie dies hinsichtlich des übrigen Teiles der Reparationen künftig der Fall sein soll. Nur auf diesem Wege besteht auch eine Gewähr dafür, daß der Reichsbahn zuteil wird, was sie zu ihrer Gesundung notwendig hat. Das sollten schließlich auch gewisse Kreise in der Reichsbahnverwaltung selbst einsehen, die heute noch in schwer verständlicher Weise hinten herum die Politik der Reichsregierung glauben verdächtigen zu müssen. Das deutsche Volk hat das schon längst eingesehen und stellt sich darum in dieser Frage bewußt hinter seine Regierung.

Aus der Aktenmappe Weschkes.

Weitere kommunistische Mitteilungen.

◇ **Berlin,** 19. Sept. Die „Rote Fahne" setzt heute ihre Enthüllungen fort. Die dem Syndikus Weschke abgenommene Aktenmappe scheint sich als sehr ergiebig zu erweisen; wie das Blatt bemerkt, werde es, nachdem durch die gestrigen Veröffentlichungen über Zusammenhänge zwischen Bombenlegern und Reichswehrkreisen die Beziehungen Weschkes zu führenden Personen der Deutschnationalen, des Landbunds, der Nationalsozialisten usw. etwas in den Hintergrund getreten seien, die „konkreten Anklagen gegen diesen Frontabschnitt des Faschismus" fortsetzen. Im übrigen kündigt das Blatt für die nächsten Tage auch weitere Enthüllungen über den Reichswehrgeneral von Hammerstein an. Zum Abdruck kommt heute ein Brief des bekannten Stahlhelmführers von Morozowitz, der seinerzeit die viel besprochene Haßbotschaft gegen die Republik erließ. Der Brief, dessen Original die „Rote Fahne" besitzt, lautet:

Frankfurt (Oder), Holzmarkt 2, 28. März 1929.

Sehr geehrter Herr Weschke! Indem ich Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 24. 3. bestätige, teile ich Ihnen in Kürze mit, daß ich am 4. April, zwischen 10 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags, in Berlin zu der gewünschten Besprechung zur Verfügung stehe. Wollen Sie mir bitte Ort und Zeit umgehend mitteilen. Alles Notwendige sonst werde ich dann veranlassen.

Der Name unter einem der von der „Roten Fahne" veröffentlichen Briefe lautet, wie mitgeteilt, Jeschke, nicht Jansen. Dieser Jeschke ist ein früherer Offizier, der jetzt als Zivilangestellter bei der Reichswehr in Lübeck tätig ist. Wie das Reichswehrministerium mitteilt, wird dieser Fall eingehend untersucht werden. Der „Vorwärts" veröffentlicht heute eine Meldung aus Magdeburg, wonach ein ehemaliger Polizeihauptmann Bender, der wegen ungehörigen Verhaltens in der Oeffentlichkeit von der Polizei entlassen worden war, inzwischen bei der Reichswehr Anstellung gefunden habe. Bender war seines Amts bei der Polizei entsetzt worden, weil er in einer öffentlichen Versammlung schwere Angriffe auf den damaligen preußischen Minister des Innern Severing mit demonstrativem Beifall begrüßt hatte. Im Reichswehrministerium ist erst vor kurzer Zeit bekannt geworden, daß dieser ehemalige Polizeihauptmann bei der Reichswehr eine Anstellung gefunden hat. Sofort nach dem Bekanntwerden hat das Reichswehrministerium angeordnet, daß die gegen Bender erhobenen Beschuldigungen nachgeprüft werden. Sollte sich ergeben, daß die Beschuldigungen zutreffen, so wird Bender, wie das Reichswehrministerium mitteilt, entlassen werden.

Hampkens hat nicht gestanden.

○ **Berlin,** 19. Sept. Der Verteidiger des verhafteten Landvolkführers Wilhelm Hampkens, Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune, teilt mit, daß die in die Presse lancierte Nachricht, Hampkens habe ein Geständnis abgelegt und seine Mitwisserschaft an den Sprengstoffattentaten zugegeben, von a bis z unwahr sei. Die Justizpressestelle erklärt zu dieser Mitteilung, daß sie insofern zutreffe, als Hampkens bisher eine strafbare Handlung nicht eingestanden habe. Auch bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Masur, habe er jede Beteiligung an den Attentaten in Abrede gestellt.

*

Strafantrag gegen den Altonaer Polizeipräsidenten.

✓ **Heide,** 18. Sept. Der Verteidiger des verhafteten Polizeihauptmanns a. D. Nickel, Rechtsanwalt Kay, der auch den verhafteten Gastwirt Gengelatzky vertritt, führt in einem Schreiben an den Altonaer Oberstaatsanwalt Beschwerde darüber, daß seine Klienten nach der polizeilichen Festnahme nicht unverzüglich dem Richter vorgeführt worden seien, wie es § 128 der Strafprozeßordnung verlange. Durch die siebentägige Verzögerung der Vorführung seien seine Klienten in ihrem Verteidigugrecht ernheblich beschränkt worden. Da der Oberstaatsanwalt von sich aus gegen das gesetzwidrige Vorgehen der Polizeiorgane nicht eingeschritten sei, stelle er seinerseits für seine Klienten Strafantrag wegen Freiheitsberaubung gegen den Polizeipräsidenten Eggerstedt in Altona, den Kriminalrat Weitzel in Berlin, sowie gegen diejenigen Personen, die der Mittäterschaft ohne Beihilfe schuldig seien.

Polizeipräsident Eggerstedt gibt heute eine Erklärung ab, in der hinsichtlich des angezogenen § 128 ausgeführt wird, daß in dem Kommentar zur Strafprozeßordnung der Begriff „unverzüglich" mit „ohne schuldhaftes Zögern" erklärt werde. Von einem schuldhaften Zögern könne aber bei den schwierigen Ermittlungen in der Bombenaffäre seines Erachtens nicht die Rede sein. Er dürfe sich zugleich auf ein Kammergerichtsurteil vom 24. April 1923 stützen, demzufolge der Polizei eine bestimmte Frist hinsichtlich der Vorführung verhafteter Personen nicht gesetzt werden könne.

Die englischen Abrüstungsanträge.

Italien, Frankreich und Japan sind dagegen.

÷ **Genf,** 19. Sept. Im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung begründete heute vormittag Lord Robert Cecil den englischen Entschließungsantrag, durch den der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz aufgefordert werden soll, bei der Vervollständigung des vorliegenden Entwurfes für die Abrüstungskonvention vier Grundsätze zu berücksichtigen, die die strittigen Hauptpunkte des Abrüstungsproblems betreffen. Lord Cecil stellte fest, daß seit 1927 in der Abrüstungsfrage kein Fortschritt erzielt worden sei, ja man könne sogar von einem Rückschritt sprechen. Ohne die Herabsetzung des Kriegsmaterials der Landstreitkräfte sei kein Fortschritt zu erzielen. Auch hinsichtlich der Beschränkung der Effektivstärken sei kein befriedigender Fortschritt erreicht. Hinsichtlich der Materialbeschränkung sei weder die Forderung der letzten mäßigen Beschränkung, noch die der budgetmäßigen Beschränkung beibehalten worden. Es sei fraglich ob die Bestimmung über die Veröffentlichung der Budgets allein genüge, die Beschränkung des Materials zu gewährleisten. Die Abrüstungskonvention werde auch unvollständig bleiben, wenn sie den Kontrollgedanken nicht berücksichtige.

Nach Lord Cecil, der seine Rede mit einem tiefgefühlten Appell an die Mächte schloß, einem vorzeitigen Ende der Abrüstungsarbeiten vorzubeugen, ergriff Loudon das Wort, um in seiner Eigenschaft als Präsident des Vorbereitungsausschusses dessen bisherige Arbeit zu rechtfertigen. Der französische Delegierte Massigli erklärte in trockenen und eindeutigen Worten, seine Regierung sehe nicht ein, warum man die Beschlüsse der vorbereitenden Abrüstungskommission noch einmal revidieren solle. Es sei nicht angängig, wenn in einem Lande die Regierung wechsele, aufs neue mit den Arbeiten zu beginnen. Dann ergriff im Namen Deutschlands Graf Bernstorff das Wort. Er erinnerte daran, daß er schon im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß erklärt habe, die deutsche Regierung müsse die Verantwortung für die Beschlüsse, die die Vorbereitende Abrüstungskommission gefaßt habe, ablehnen. Wenn es so weitergehe wie bisher, dann seien diese Beschlüsse nichts anders, als ein Vertrag auf zehn Jahre zur gegenseitigen Unterstützung gegen die Abrüstung. Wenn jetzt Lord Robert Cecil eine Revision der Beschlüsse der Vorbereitenden Abrüstungskommission verlange, so sei die deutsche Delegation bereit, diesem Vorschlag zuzustimmen. Es sei zu hoffen, daß die Verhandlungen in der Kommission zu einem einstimmigen Beschluß führten. Werde dieser nicht erzielt, so wisse er allerdings nicht, wie das Problem der Abrüstung weitergebracht werden könne.

Der italienische Delegierte de Marinis und der japanische Vertreter Sato schlossen sich ohne Einschränkung dem französischen Standpunkt an. Die weitere Aussprache wurde auf Freitag vormittag vertagt.

*

Der Abschluß der Aussprache über die Wirtschaftsprobleme.

÷ **Genf,** 18. Sept. Die Aussprache über die Wirtschaftsprobleme wurde heute nachmittag im zweiten Versammlungsausschuß abgeschlossen und der von Dr. Breitscheid vorgelegte Berichtsentwurf samt den sehr umfangreichen Entschließungsanträgen genehmigt. Offen bleibt nur noch der Entschließungsantrag über die Herstellung eines zwei- bis dreijährigen Zollwaffenstillstandes und die Gesichtspunkte, die für die Organisierung einer internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit durch Kollektivabkommen maßgebend sein sollen. In letzter Stunde waren heute abend von englischer und irländischer Seite noch Abänderungsanträge eingebracht worden, sodaß diese Entschließung noch einmal an das Redaktionskomitee zurückverwiesen werden mußte. Trotzdem werden genügend Vorbedingungen gegeben sein, um die Organisierung des Wirtschaftsfriedens in folgenden drei Etappen mit Aussicht auf praktische Ergebnisse zu versuchen:

1. Aufforderung an sämtliche Staaten, bis Ende dieses Jahres dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Erklärung abzugeben, ob sie bereit sind, an der Konferenz für den Zollwaffenstillstand teilzunehmen, unter möglichst gleichzeitiger Mitteilung ihrer etwaigen Vorbehalte;

2. Verhandlungen, die sich über eine ziemlich lange Zeit erstrecken dürften, zwischen den Staaten, die an dem Zollwaffenstillstand teilnehmen, und

3. Schlußkonferenz nach zwei bis drei Jahren zur Sanktionierung der erzielten Verhandlungsergebnisse, zu der alle Staaten ohne Ausnahme eingeladen werden sollen, damit ihnen die Möglichkeit zur Teilnahme an daraus hervorgehenden internationalen Abmachungen geboten wird.

*

Die Nachprüfung unanwendbar gewordener Verträge.

÷ **Genf,** 19. Sept. Im Rechts- und Verfassungsausschuß der Völkerbundsversammlung wurde heute nachmittag der chinesische Antrag auf Einsetzung eines Studienkomitees für Art. 19 des Völkerbundspaktes behandelt, der die Nachprüfung unanwendbar gewordener Verträge und solcher internationaler Verhältnisse vorsieht, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte. Der frühere Reichsjustizminister Koch-Weser erklärte, die deutsche Delegation habe mit Genugtuung von dem chinesischen Antrag Kenntnis genommen. Die Bedeutung des Artikels 19 sei umso größer geworden, als auch auf dem Gebiete des Verbotes des Krieges sehr erhebliche Fortschritte in den letzten Jahren vor allem auch durch den Abschluß des Kelloggpaktes erzielt worden seien. Wie bereits Reichsminister Dr. Stresemann vor der Völkerbundsversammlung erklärt habe, genüge es nicht, den Krieg zu verbieten, sondern man müsse auch die Kriegsursachen beseitigen. Dazu sei es notwendig, von einem rein konservativen Pazifismus zu einem revolutionären Pazifismus überzugehen. Im weiteren Verlauf der Aussprache, in der sich auch Indien für den chinesischen Antrag erklärte, führte der belgische Justitiar Rollin aus, um das Vorhandensein des Artikels 19 allgemein ins Gedächtnis zurückzurufen und die Möglichkeit seiner Anwendung zu unterstreichen, schlage er eine Abänderung des chinesischen Antrages in dem Sinne vor, daß sich die Völkerbundsversammlung dahin ausspreche, daß jedes Bundesmitglied das Recht hat, die Aufmerksamkeit der Völkerbundsversammlung auf solche Verträge zu lenken, die seiner Meinung nach unanwendbar geworden sind oder den Frieden gefährden können. Schließlich wurde beschlossen, einen Unterausschuß einzusetzen, dem auch Deutschland angehört und dessen Bildung die chinesische Delegation ausdrücklich zugestimmt hat.

Kein Ultimatum der Heimwehr.

Die Auffassung der österreichischen Bundesregierung.

() **Wien,** 19. Sept. Die Mittagsblätter melden zu der Angelegenheit des Artikels „Letzte Warnung" als Ergebnis von Erkundigungen am Ballhausplatz, die Regierung vertrete nach wie vor den Standpunkt, die Lösung der Krise müsse auf parlamentarischem Wege gesucht und gefunden werden. Ein Grund zur Beunruhigung sei umsoweniger vorhanden, als die Regierung die Machtmittel des Staates, Bundesheer, Polizei und Gendarmerie, fest in Händen habe und jeden Versuch eines Umsturzes, von welcher Seite immer er kommen sollte, entgegentreten werde. Die Kundgebung der Heimwehr sei nicht als Ultimatum aufzufassen.

Eine Erklärung des Vizekanzlers.

() **Wien,** 19. Sept. Die gestern im Ausland verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Aktion der Heimwehr, sowie der Artikel „Letzte Warnung" wurden heute im Rechnungshofausschuß vom sozialdemokratischen Abgeordneten Deutsch zur Sprache gebracht. Deutsch stellt an die Regierung die Frage, was sie gegenüber den „Bürgerkriegsdrohungen" zu tun gedenke und ob sie gewillt sei, zum Parlament zu stehen. Vizekanzler Schumy antwortete in Vertretung des abwesenden Bundeskanzlers, betonte dabei aber ausdrücklich, daß er nur seine Meinung als Ressortchef des Inneren abgeben könne, da zu einer formellen Regierungserklärung eine vorherige Beratung der Minister notwendig sei. Der Artikel der Heimwehrzeitung beunruhige ihn nicht. Er möchte allerdings zu bedenken geben, daß angesichts des Umfanges und der Bedeutung der Heimwehrbewegung, eine Beschleunigung der verfassungsmäßigen Arbeit des Parlaments nötig sei, wozu die Regierung durch rascheste Fertigstellung der entsprechenden Vorlagen Vorsorge getroffen habe. Was die Aufmärsche betreffe, so möchte er gerade vom Standpunkt der demokratischen Auffassung solchen Werbeveranstaltungen keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten, allerdings nur solange Ausschreitungen nicht zu befürchten seien. In dieser Richtung habe die Regierung bereits die notwendigen Vorkehrungen getroffen.

Der geheimnisvolle Fund am Königssee.

Der Wortlaut des Briefes.

✓ **Berlin,** 19. Sept. Zu dem geheimnisvollen Fund eines herrenlosen Bootes auf dem Königsee und des Mantels eines Unbekannten im Hotel Königsee, in dem ein Brief gefunden wurde, gibt die „B. Z." folgenden Wortlaut dieses Briefes wieder:

„An die Behörde! Wenn ich heute abermals meinen geliebten Königsee aufsuche, so geschah das nicht aus denselben idealen Gründen wie bei meinen früheren zahllosen Besuchen, sondern um im Leben von ihm Abschied zu nehmen! — um mich mit ihm etwas zu verbinden. Ich bin schon seit Jahren, nachdem mein ursprünglich fester Glaube an eine Wiederaufstehung eines klassischen Vorkriegsdeutschlands (weniger in geographischer, als gesellschaftlicher resp. politischer Hinsicht) anläßlich verschiedener politischer — von dem traditionellen Deutschland immer mehr abweichender — Ereignisse mehr und mehr erschüttert wurde, zu derselben Ueberzeugung wie Dr. Bombe gekommen: daß eine Notwendigkeit, dieses inhaltlose Dasein fortzufristen, bis zu einem eventuell in weite Ferne gerückten natürlichen Tode eigentlich nicht mehr besteht.

Nachdem nun meine Hoffnungen der jüngsten Zeit auch zunichte wurden und auch die Ereignisse der letzten Tage das Allerschlimmste für mich befürchten ließen und nun nach meiner vollen Ueberzeugung in absehbarer Zeit keine politische Umwälzung in rechtsradikalem oder imperialistischem Sinne zu erwarten ist, da hatte für mich definitiv die Stunde geschlagen, wo ich meinem inhaltlosen Leben den vorausgesehenen tragischen Abschluß geben mußte.

Jetzt brauche ich mir ein Leben lang nicht Vorwürfe zu machen, mich einstmals an einer unglücklichen Politik durch tatkräftige finanzielle Unterstützung beteiligt zu haben. Es wird mir heute wohl kaum jemand glauben, wenn ich an dieser Stelle die Feststellung mache, daß mir von den beteiligten Kreisen nicht die leiseste Andeutung gemacht wurde, daß die von mir zur Verfügung gestellten beträchtlichen Geldmittel auch zur Finanzierung von Bomben-Attentaten verwendet wurden.

Daß dies der Fall war, muß ich daraus entnehmen, daß unter den wegen der Bomben-Anschläge Verhafteten sich Namen befinden, mit deren Trägern ich in lebhafter Verbindung stand, so daß ich wohl stündlich befürchten mußte, unter dem furchtbaren Verdacht der Mittäterschaft verhaftet zu werden.

Es möge allen meinen alten und neuen Widersachern mein freiwilliger Tod eine Genugtuung sein! Jener aber, welche mir und mir Nahestehenden im Leben Gutes und Dankschuldiges erwiesen haben, gedenke ich heute nochmals mit dem Ausdruck des herzlichen Dankes. Namentlich danke ich dem Herrn Friedensrichter Förster, Herrn Minister Schiffer und Sr. Excellenz Majestät Friedrich August von Sachsen.

Sollten nach meinem Gang in den Tod meine sterblichen Ueberreste an die Oberfläche kommen, dann bitte ich, meine Leiche nicht in der Familiengruft beizusetzen, denn die Möglichkeit einer Eventualität, daß neben der Asche eines Sprossen, dessen Vorfahren gekrönte Häupter waren, die Leiche eines Nachkommen liegen könnte, welcher zu Lebzeiten trotz fürstlicher Abstammung der Gesinnung nach Sozialdemokrat oder gar Kommunist war, ließe mich als Asche noch in der Urne herumwälzen.

An die Behörde richte ich noch die letzte Bitte, meine sterbliche Hülle gegebenenfalls an den Ufern meines geliebten Königssees inmitten der alpinen Majestäten in aller Stille zu bestatten und auf meinem Grab eine Gedenktafel zu errichten mit der Aufschrift, wie sie sich Napoleon, welcher meinen Ahnen sowohlwollend zugetan war, wünschte und am Altar des Invalidendoms verewigt wurde:

„Ich wünsche, daß meine Asche an den Ufern des Königssees bestattet werde inmitten der bayrischen Berge, welche ich so sehr geliebt."

Ich bitte, nach Feststellung meiner Persönlichkeit meinen Namen in der Oeffentlichkeit ungenannt zu lassen. Die Oeffentlichkeit braucht nicht zu wissen, wer hier in den Tod gegangen ist.

Es ist vielleicht möglich, daß alle meine hier angeführten Wünsche nicht restlos praktisch durchgeführt werden können. Mein Geist ist von den Ereignissen der letzten Tage, wo ich nirgends mehr Rast und Ruhe fand, derart ramponiert, daß ich mit mir selbst fast im Zweifel bin, ob ich mich noch im Besitz der permanenten Dispositionsfähigkeit befinde.

Ich schließe mit meinem letzten Gruß an Herrn Kapitän Ehrhardt, Dr. Glien, von Willamowitz, Oberleutnant Weschke und an Herrn Hitler.

Königssee, 15. September 1929."

Die Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums ist von der Münchener Polizeidirektion ersucht worden, an der Aufklärung dieses reichlich mysteriösen Falles mitzuwirken. Man ist hier der Meinung, daß der Brief wohl echt sein kann, obschon auch dort nicht verkannt wird, daß eine Mystifikation möglich bleibt. Beachtet wird auch die Eventualität, es könnte hier ein Versuch vorliegen, Spuren zu verwischen oder abzulenken.

Der Namenszug, das Wappen unter der Krone auf der ersten Seite des Briefes links oben, sowie das Datum und der Ort rechts oben waren aus dem Brief herausgeschnitten. Als Briefschreiber wird ein Mann vermutet, der zuletzt seinen Wohnsitz in Harzburg hatte, die Nachprüfung dieser Spur ist schon im Gange. Sie wird dadurch ermöglicht, daß von dem Brief photographische Aufnahmen gemacht wurden. Man hofft nun, in erster Linie über die Handschrift zu einem Ergebnis zu kommen. Nimmt man den Versuch einer Ablenkung an, so könnte als Schreiber des Briefes eventuell der Rechtsanwalt Dr. Glien aus Heide im Kreise Ditmarschen in Frage kommen, der sehr plötzlich vom Schauplatz seiner Tätigkeit verschwunden ist, nachdem er durch die Verhaftung des Nickels, eines seiner vertrauten Freunde, von der Aufdeckung der Bombenverschwörung Kenntnis erhalte hatte. Eine später dementierte Nachricht aus Bayern wolle wissen, daß Dr. Glien bei Ueberschreiten der Grenze festgenommen worden sei.

Die in dem Boot aufgefundene Kopfbedeckung ist eine neue graue Reisemütze mit dem Namen des Fabrikanten Kostlan. Der Ort der Hutfirma ist herausgeschnitten. Man fand ferner die Nr. 214 der illustrierten „Nachtausgabe" vom 13. d. M. und ein „Berliner Tageblatt" vom 14. d. M. Der Fremde war am Tage vor der Fahrt im Hotel Königsee abgestiegen. Als er am Tage darauf das Ruderboot nahm, hinterlegte er ein Pfand von 10 *M* und erklärte auf die Aufforderung, sich ins Fremdenbuch einzutragen, er werde dies nach seiner Rückkehr tun. Die politische Abteilung des Polizeipräsidiums Berlin wird sich jetzt mit allen in dem Briefe genannten Persönlichkeiten in Verbindung zu setzen, um den Versuch zu machen, auf diesem Wege festzustellen, wer der unbekannte Schreiber des Briefes ist. Die Münchener Polizei neigt der Ansicht, daß es sich entweder um einen Geisteskranken handelt, oder um einen Menschen, der aus irgendwelchen Gründen einen Selbstmord vorgespiegelt hat.

Aus der Heimat.

Mit dem neuen Ford gegen einen Baum.

Der Wagen total zertrümmert. — 5 Insassen kommen mit leichten Verletzungen davon.

w. Bocholt, 20. September. In der Nacht zum Donnerstag gegen 2,45 Uhr wurde der Besitzer der Garage Freesmann und Söhne in Dingden von zwei Herren aus dem Bett getrommelt, die ihn baten, doch schleunigst zu Hilfe zu kommen, in der Nähe habe sich ein schweres Autounglück ereignet. Die Unglücksstelle befand sich in der letzten Kurve vor Dingden auf der Landstraße Ringenberg — Bocholt. Hier war kurz vorher ein mit 5 Insassen besetzter Fordwagen neuesten Modells, einer Bocholter Autoverleihanstalt gehörend, gegen einen Baum gefahren und total zertrümmert worden. Von den Mitfahrern saßen zwei im Straßengraben, während einer noch im Wagen saß und über innere Verletzungen klagte. Die anderen bluteten zum Teil stark aus Schnittwunden am Kopf, im Gesicht oder an anderen Körperstellen. Der Wagenlenker hatte nur ein blaues Auge davongetragen.

Ein Sohn des Herrn Freesmann fuhr die Verletzten nach Bocholt ins Hospital. Der Fordwagen, der nur noch ein Wrack war, wurde auf einem Lieferwagen der Firma Freesmann gestern nach Bocholt gefahren und von dort nach Münster zur Fordvertretung zwecks Umtausch geschafft.

Wie der Chauffeur, ein durchaus zuverlässiger, nüchterner Fahrer, bekundete, war am rechten Vorderrad in der Kurve der Reifen geplatzt, so daß an der gefährlichen Stelle ein Unglück nicht mehr zu vermeiden war. Glücklicherweise war die Schutzscheibe des Wagens splitterfrei, sonst hätten die vorne Sitzenden vielleicht doch ernstlich verletzt werden können.

Radrennbahn Stadion e. V. am Hünting

Sonntag, den 22. September

Große internationale

um den Silberbecher

Damerow-Crefeld — Niermann-Münster

Samstag nachmittag 5 Uhr:

Schwerer Unfall eines Bocholter Schülers in Cleve.

Mit dem Fahrrad 6 Meter tief gefallen.

w. Bocholt, 20. September. Am Mittwoch unternahm die zweite Klasse der Bocholter Kaufm. Fortbildungsschule einen Ausflug nach Cleve. Mehrere Schüler waren der Hauptgruppe vorausgefahren und konnten diese nicht mehr wiederfinden. In Cleve fuhren die Jungens mittags zwischen 2 und 3 Uhr die sogenannte Clever Gruft hinunter. Dabei verlor der 15jährige Schüler Erich Venders, Sohn des hiesigen Kleiderfabrikanten Fr. Venders, die Gewalt über sein Fahrrad und stürzte über die Straßenböschung hinaus 6 Meter tief herunter. Er erlitt dabei einen Unterkieferbruch, einen Gaumenriß, mehrere tiefe Halswunden und schlug sich die Vorderzähne ein. Der Vater, von dem Unfall benachrichtigt, ließ den verletzten Sohn alsbald in eine Düsseldorfer Spezialklinik überführen.

Beim Turnen den Arm gebrochen.

w. Bocholt, 20. Septbr. Gestern morgen brach der Untersekundaner Wilh. Bovenkerk aus Mussum am hiesigen Gymnasium in der Turnstunde zwischen 8 und 9 Uhr den rechten Arm.

„Der gute Fang."

Der Falschgeldhersteller wurde von einem Bocholter Bürger gestellt.

* **Bocholt, 20. September.** Zu dem Artikel „Guter Fang der Bocholter Kripo" wird uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß die Festnahme des Falschgeldherstellers nicht das Verdienst der hiesigen Kriminalpolizei sei, sondern eines Bocholter Bankboten, Hermann Böing vom Barmer Bankverein. Dieser führt zu Hause nebenher noch ein kleines Zigarrengeschäft und hörte, als er gegen Abend nach seiner Wohnung heimkehrte, von seiner im Laden tätigen Schwägerin, daß kurz vorher ein Mann versucht habe, ihr ein falsches 5 Mark-Stück in Zahlung zu geben. Böing machte sich sofort auf zur Verfolgung des Mannes und konnte ihn auch schon bald darauf ausfindig machen, wie er noch bei anderen Geschäftsleuten das gleiche Manöver mit Erfolg ausführte. B. traf schließlich auf seinem Verfolgungsweg einen Bekannten, den er beauftragte, den Täter im Auge zu behalten, während er zur Polizeiwache eilte, die die Verhaftung des Täters veranlaßte. Es dürfte somit der „gute Fang" nicht das Verdienst der Kriminalpolizei, sondern eines Bocholter Bürgers sein.

Unberechtigter Bezug von Arbeitslosenunterstützung ist strafbar!

l. **Bocholt, 20. September.** Es dürfte nicht genügend bekannt sein, daß der unberechtigte Bezug von Arbeitslosenunterstützung nicht nur einen Anspruch auf Rückzahlung der unrechtmäßig bezogenen Beträge zur Folge hat, sondern außerdem auch strafbar sein kann. In letzter Zeit sind in verschiedenen Fällen gerichtliche Verurteilungen wegen betrügerischer Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung erfolgt. Dabei handel es sich auch um Fälle, in denen ein Arbeitsloser Gelegenheitsarbeit verrichtete, ohne hiervon dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen. Die Verurteilung erfolgt in solchen Fällen zu empfindlichen Geld- bezw. Freiheitsstrafen.

Der Name „Bocholt" kommt darauf.

Die Schilder an den Zügen Wesel — Bocholt.

* **Bocholt, 20. September.** Vom Verehrs-Verein wird uns geschrieben: Die Schilder an verschiedenen auf der Strecke Wesel — Bocholt verkehrenden Zügen tragen die Aufschrift „Wesel — Varlo". Infolgedessen sind die in unserer Gegend fremden Reisenden bei dem Uebergang in Wesel nicht eindeutig darüber unterrichtet, daß die Züge nach Bocholt fahren, zumal Varlo kein Mensch kennt und mehr als 99 Prozent aller den Zug benutzenden Reisenden nicht über Bocholt hinaus fahren. Der Verkehrs-Verein hat daher die Reichsbahndirektion in Essen gebeten, die Schilder mit der Aufschrift **„Wesel — Bocholt — Varlo"** zu versehen. Die Reichsbahndirektion Essen antwortete, daß die Züge von Wesel nach Bocholt die Schilder „Nach Bocholt" hätten, während die über Bocholt hinaus bis Varlo fahrenden Züge Richtungsschilder mit der Aufschrift „Nach Varlo" trügen. Ein Bedürfnis, diese Schilder mit „Wesel — Bocholt — Varlo" zu beschriften, vermöchte die Reichsbahndirektion nicht anzuerkennen, da es nur einen über Bocholt führenden direkten Weg nach Varlo gäbe und somit eine Irreführung der Reisenden durch das Fehlen Bocholts auf den Richtungsschildern ausgeschlossen sei. Der Verkehrsverein hat sich mit dieser Stellungnahme jedoch nicht zufrieden gegeben und die Reichsbahndirektion um nochmalige Prüfung der Angelegenheit gebeten. **Nunmehr hat sich die Reichsbahndirektion bereit erklärt, dem Antrage des Verkehrs-Vereins zu entsprechen.**

Ist es wirklich übertrieben?

Der schlechte Zustand der Straße Rhede — Rhedebrügge.

* **Bocholt, 20. September.** Vom Verkehrs-Verein wird uns geschrieben: Der Verkehrs-Verein hat sich beim Landeshauptmann in Münster über den schlechten Zustand der Straße Rhede — Rhedebrügge beschwert und dabei hervorgehoben, daß in dem Bocholt benachbarten Teile der Rheinprovinz eine derartig schlechte Hauptverkehrsstraße unmöglich sei. Daraufhin hat der Landeshauptmann der Provinz Westfalen geantwortet:

„Die Angaben über den schlechten Zustand der Straße Rhede — Rhedebrügge sind übertrieben. Für die Strecke von Kilometer 32,9 bis 37,4 ist für das laufende Rechnungsjahr eine neue Deckschüttung vorgesehen, mit deren Einbau in nächster Zeit begonnen wird."



„Wie denken Sie über Kaffee Hag? Mein Arzt empfiehlt ihn mir, schmeckt er denn?"

„Aber ganz vorzüglich! Er ist ja bester Bohnenkaffee, dem das Coffein entzogen ist. Ich trinke ihn seit langer Zeit, und Sie sehen, wie frisch ich dreinschaue. Keine Spur von Zerstreutheit und Schlaflosigkeit mehr."

„Dann will ich doch dem Rat des Arztes folgen."

„Unbedingt, es ist Ihr Vorteil. Vollendeter Kaffeegenuß und Schonung der Nerven, Anregung ohne Aufregung – was wollen Sie mehr?"

Oeffentliche Volks- und Jugendbücherei St. Josef.

w. **Bocholt, 20. September.** Am Freitag ist wegen Umzugs die Bücherei geschlossen. Am nächsten Sonntag ist in allen hl. Messen und in der Nachmittags-Andacht Kollekte für die Ausstattung des neuen Bibliotheksraums im St. Josefs-Heim. Abends 6 Uhr Festversammlung mit Bilderverlosung und Theater im Arbeiterhaus St. Josef. Lose sind dort noch zu haben. Neuanmeldungen für das neue Vereinsjahr werden jetzt schon entgegen genommen. Die Betreffenden haben die Vergünstigung, daß sie 2 Monate frei lesen können.

Konzert des Frauenchores im M. G. V. „Sängerbund".

†. **Bocholt, 20. September.** Wer eine Stunde reinen musikalischen Genusses erleben will und Sinn hat für Naturschönheiten, der besuche das Konzert des Frauenchores im Sängerbund Sonntag, den 22. September, abends 8 Uhr im großen Saale des Schützenhauses. Dort bringen Frauenchor und Maria Schürholz aus Dorsten einen Kranz herrlichster Gesänge zum Vortrag. Wilh. Schulz aus Wesel begleitet die Chöre, Fritz Schlüter aus Bocholt die Solistin. Die Firma Rindlisbacher stellt einen Ibach-Flügel. An alle musikbegeisterten Kreise ergeht die Bitte, die musikalischen Bestrebungen des M. G. V. Sängerbund durch regen Besuch seiner Konzerte zu unterstützen und im kommenden Winter Frau Musika mehr Beachtung zu schenken als bisher.

* **Dingden, 20. September. Sitzung der Gemeindevertretung.** Am Freitag, den 20. September, nachmittags 3,30 Uhr, findet im Sitzungssaale des Amtshauses in Dingden eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Weiterbau der Straße von Engenhorst bis zur Bahn. 2. Antrag der Einwohner von Nordbrock auf Weiterbau der Nordbrocker-Chaussee. 3. Antrag des Pfarramtes Dingden auf Herabsetzung der Gebühren für die Hebung der Kirchensteuer. 4. Antrag Johann Heßling-Dingden auf Erwerbung einiger Gemeindegrundstücksparzellen an der früheren Brauerei. 5. Antrag des Polizeiobermeisters auf Erhöhung seines Kleidergeldes. 6. Antrag Kruse auf Ueberlassung eines Lagerplatzes für Kohlen. 7. Verschiedenes.

Streiflichter aus dem Gerichtssaal.

Verkehrsvorschriften, die nicht kapiert werden. — Schmuggel ohne Ende.

g. Bocholt, 20. September.

Im gestrigen Hauptverhandlungstermine vor dem Preuß. Amtsrichter kamen u. a. folgende Strafsachen zur Verhandlung:

Kraftwagen-Zusammenstoß. Im Mai nachmittags gegen 6,30 Uhr stießen an der Ecke Kaiser-Wilhelm und Karolingerstraße 2 Personenkraftwagen zusammen, die beide leicht beschädigt wurden. Personenschaden entstand glücklicherweise nicht. Das aus der Karolingerstraße kommende Bocholter Auto war beim Einbiegen nach links nicht im weiten Bogen gefahren. Der unter Anklage stehende Kraftwagenführer gab an, er habe die Linkskurve schneiden müssen, weil er sonst entgegenkommende Radfahrer angefahren hätte. Das Gericht belehrte ihn jedoch eines anderen, denn er hätte halten müssen und durfte nicht falsch fahren. Die gegen ihn verhängte Geldstrafe betrug 50 RM.

Falsch gefahren. Auf dem Fußgängerweg des Loikumerwegs in Mussum fuhr ein hiesiger Maschinist mit seinem Motorrad einen entgegenkommenden Schneider an, der einen Schienbeinbruch erlitt, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Der Angeklagte hatte nicht die nötige Aufmerksamkeit angewandt. Verbotswidrig befuhr er den Fußgängerweg und hielt auch nicht, obschon die entgegenkommende Person durch ihr Hinumdherlaufen einen unsicheren Eindruck machte. Er kam mit einer Geldstrafe von 50 RM. davon.

Um ein paar Pfennige zu verdienen. Hiesige Bäckereheleute hatten öfters Waren an Sonntagen und abends nach dem 7 Uhr Ladenschluß an Kunden verabfolgt. Sowohl der Ehemann wie die Ehefrau erhielten je eine Geldstrafe von 6 RM.

Ob er in Zukunft die Finger davon läßt? Bei Ausübung des Dienstes bemerkten Zollbeamten vormittags gegen 5 Uhr in dem Gelände der Gemeinde Hemden, wie sich eine Schmugglerbande von ca. 5 Personen der Stadt näherte. Nach Anruf und Warnungsschüssen ergriffen die Schmuggler die Flucht. Weshalb ein Diensthund nachgeschickt wurde, der einen Schmuggler, einen hiesigen oft wegen Schmuggels vorbestraften Bauhilfsarbeiter, stellte. Die übrigen Schmuggler konnten alle unerkannt entkommen. Da Bandenschmuggel in Verbindung mit Schmuggelrückfall vorlag, fiel das Urteil auch derart hoch aus, daß dem abgefaßten Bauhilfsarbeiter wohl die Lust am Schmuggelerhandwerk vergangen sein dürfte. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis, ferner zu 7745,60 RM. Geldstrafe, die in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten umgewandelt wurde und zu einer weiteren Geldstrafe von 5545 RM. oder 100 Tagen Gefängnis. Die beschlagnahmten Waren wurden zu Gunsten des Reiches eingezogen. Mit Rücksicht auf den durch die Höhe der Strafe für begründet erachtete Fluchtverdacht wurde der Verurteilte sofort in Haft genommen.

Verräterische Schüsse. Zwei am Holtwickerbach postierende Zollbeamte hörten eines Abends aus naher Entfernung mehrere Schüsse fallen. Beim Absuchen des Geländes trafen sie auf einen ihnen bekannten Schmugg'er, einen hiesigen Erdarbeiter. Er trug unter den Kleidern versteckt 0,25 kg. Feinschnitt-Tabak und 1,25 kg. Kaffee, die unverzollt aus Holland stammten. Er wurde mit 197,20 RM. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis und statt der wegen Tabaksteuerhinterziehung im ferneren Rückfalle verwirkten Geldstrafe von 554,40 RM. zu 60 Tagen Gefängnis bestraft unter Einziehung der Waren.

Zwei weitere Schmuggelsachen mußten zwecks Anstellung von weiteren Erhebungen vertagt werden.

Hübsche Liebeswürdigkeit. Nach vorauf gegangenem Wortwechsel hatte eine Ehefrau eine andere für „alte Sau" ausgeschimpft. Dieses kostete sie 3 RM. Geldstrafe.

Faule Bückinge. Ein Fischhändler aus Aalten, der unter der Anklage stand, auf dem hiesigen Wochenmarkt Monikendamer Bratbückinge, die total verdorben waren, feilgeboten und verkauft zu haben, war im gestrigen Termine trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen. Es wurde Steckbrief und Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Vom Niederrhein.

—d. **Isselburg, 20. September. Vom Arbeitsamt Wesel** wird mitgeteilt, daß die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung in Empel jeden Freitag stattfindet und zwar von 14—14,30 Uhr. Dieses ist sehr zu begrüßen, da sonst die Arbeitslosen 1 Stunde in Empel warten mußten, weil die auszahlenden Beamten des Arbeitsamtes Wesel nicht so schnell in anderen Orten fertig waren.

— d. **Isselburg, 20. September. Generalversammlung des Isselburger Spielvereins.** Am Sonntag fand im Lokale Fritz Borkes die angesetzte Versammlung statt, welche von den Mitgliedern sehr zahlreich besucht war. Nach Aufnahme neuer Mitglieder erfolgte die Wahl eines Alterspräsidenten. Unser Sportfreund Theodor Meyering wurde einstimmig gewählt. Nach längeren Ausführungen gab der Geschäftsführer Hans Wienand einen Ueberblick über das verflossene Geschäftsjahr. Es wurden die Schwierigkeiten geschildert, die zu überwinden waren, um den lang ersehnten und verdienten Aufstieg in die Liga zu ermöglichen. Dem Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt. Es folgte dann der Kassenbericht unseres Kassierers Heinrich de Boy. Von zwei Mitgliedern wurde die Kasse geprüft und in bester Ordnung befunden. Dem Kassierer wurde Dank ausgesprochen und ihm Entlastung erteilt. Leider war der Kassierer gezwungen, die Mitglieder zu bitten, ihren Verpflichtungen dem Verein gegenüber etwas besser nachzukommen. — Nun wurde zur Wahl geschritten, die geheim war. Es wurden vorgeschlagen Hans Hormann, Alex Borkes, Hans Wienand, Heinrich de Boy. Hans Hormann wurde mit 48 Stimmen zum Vorsitzenden gewählt. Er dankte für das geschenkte Vertrauen und bat die Mitglieder um Unterstützung vor allem dadurch, daß jedes treu zum Verein halte. Als Jugendleiter wurde gewählt Wilhelm Korbenje, Vertreter Heinrich Hettkamp und Johann Ueffing. Spielführer der Jugend wurde Engelbert Hackfort. Zum 2. Vorsitzenden wurde Alex Borkes gewählt, Geschäftsführer Hans Wienand, Kassierer Heinrich de Boy, Unterkassierer und Platzwart wurde Gottfried Scheffler, Beisitzer Theodor Meyering und Roßmüller. Die Spielführer Bernhard Hackfort und Adolf Kock bleiben weiter im Amt. Zum Spielführer der Alten Herren-Mannschaft wurde Eduard Wienand ernannt. Von der Wahl eines Pressewartes wurde Abstand genommen, da der Vorsitzende dieses Amt mit übernimmt. Ferner wurde beschlossen, daß die jugendlichen Aktiven beitragsfrei bleiben. Die übrigen Mitglieder zahlen 0,50 RM. Zum Schluß wurde des Vorsitzenden Ludwig Wienand gedacht. Dieser hat es verstanden, den Isselburger Spielverein mustergültig zu gestalten. Der Aufstieg in die Liga wurde gebührend gefeiert und die Mitglieder blieben noch lange in gemütlicher Stimmung beisammen.

— **Wesel, 20. September. Höchstleistungen der Landwirtschaft.** Auf der hier stattgefunden Landwirtschaftlichen Ausstellung erhielten in der Abteilung „Niederrheinische Molkereien" die Molkerei Hamminkeln für ausgestellte Milch den 1. und für Butter den 1. und Ehrenpreis; Molkerei Loikum Milch 2. Preis. In der Abteilung Bienenzucht erhielt den 3. Preis J. Gansz-Ringenberg, 4. Preis Joh. Bovenkerk-Hamminkeln, 5. Preis Joh. Möllers-Hamminkeln.

Turnen, Sport und Spiel.

Radrennbahn „Stadion Bocholt e. V." Damerow fährt nicht mit Wittig, sondern mit Geppert, Berlin.

Wie Mich. Damerow gestern mitteilte, hat er sein Verhältnis zu Wittig, seinem bisherigen Schrittmacher, gelöst und ein neues Abkommen mit dem bekannten Schrittmacher Geppert, Berlin, abgeschlossen; er wird also Sonntag das Rennen mit einem neuen Schrittmacher aufnehmen.

Jean Rosellen, der wie bekannt, am Sonntag für Christmann fahren wird, ist ein alter routinierter Dauerfahrer, heute 38 Jahre alt. Als Amateur gewann er schon vor dem Kriege, 1910 mehrere Male das große Rennen rund um Köln; dann 1911 die Fernfahrt Berlin-Hamburg und die Fernfahrt Berlin-Köln; 1912 Wesel-Cleve. 1919 ging er zu den Dauerfahrern über nach seinem so großen Siege in der Fernfahrt Berlin-Kottbus-Berlin; 1923 gewann er in Leipzig die deutsche Steher-Meisterschaft. Auch in den darauf folgenden Jahren blieb er stets auf der Höhe seines Könnes. Die Zahl seiner Siege auf deutschen Bahnen betrugen: 1924 18; 1925 11; 1926 und 1927 je 8; sieg dann wieder im Jahre 1928 auf 24. Zu Anfang dieses Rennjahres konnte er nicht so recht in Form kommen, hat sich aber allmählich wieder in seine frühere Form hineingefahren, so daß er, an der Zahl der Siege gemessen, Ende August dieses Jahres bereits wieder unter den Ersten der deutschen Dauerfahrer stand.

Er gewann in den letzten Wochen u. a. den Preis der Westmark in Aachen, die Preise von Guben, von Kottbus und von Forst, das Kaiser-Gedächtnisrennen und den Preis der Industriewerke in Plauen. Am letzten Sonntag war er mit Saldow der beste Fahrer auf der Hamborner Bahn. Man sieht, daß die Rennleitung mit der Verpflichtung dieses Fahrers einen sehr guten Griff getan hat.

Fritz Wiersma gehört zu der ersten Klasse der holländischen Dauerfahrer und reiht sich Damerow und Rosellen in seinem Können würdig an. Das große Steher-Rennen wird umrahmt von dem letzten Lauf der Sommerbahn-Meisterschaft des Bezirks Bocholt. Bis jetzt sind 19 Läufe für die Sommer-Meisterschaften ausgetragen und ist der Stand nach Punkten wie folgt:

+ Nolte, Willy 295 Punkte 19 malige Teilnahme.
+ Meyer, Heinz 203 Punkte 17 malige Teilnahme.
Jansen, Emil 116 Punkte 12 malige Teilnahme.
+ Est, Heinrich 102 Punkte 18 malige Teilnahme.
+ Becker, Hermann 93 Punkte 9 malige Teilnahme.
+ Otten, Josef 62 Punkte 8 malige Teilnahme.
Engemann, Franz 53 Punkte 13 malige Teilnahme.
Vollmering, Josef 48 Punkte 5 malige Teilnahme.
+ Quirmbach, Hermann 46 Punkte 12 malige Teilnahme.
Everding, Bernhard 23 Punkte 2 malige Teilnahme.
+ Holtkamp, Josef 12 Punkte 6 malige Teilnahme.
+ Eiting, Willy 8 Punkte 5 malige Teilnahme.
Stevens, Johann 5 Punkte 1 malige Teilnahme.
Kiefer, Heinz 4 Punkte 5 malige Teilnahme.
Sittinger, Karl 1 Punkt 5 malige Teilnahme.

Von diesen Fahrern werden wir Sonntag nur die mit einem + bezeichneten sehen. Wenn man nach den Leistungen der bisherigen Läufe urteilen soll, so müßte Nolte in diesem Jahre an der ersten Stelle zu finden sein; jeder wird dem sympathischen Fahrer den Sieg gönnen, zumal Nolte als der einzige von den Fahrern des Bezirks Bocholt an sämtlichen Läufen der Sommerbahnmeisterschaft teilgenommen hat; er hat also schon allein für sein fleißiges Training den Sieg verdient. Nach ihm dürfte Meyer zu nennen sein, dessen sympathische Fahrweise ja jedem Bocholter bekannt ist; er hat leider in diesem Jahre durch den seinerzeitigen Sturz eine kurze Zeit aussetzen müssen, sonst wäre er vielleicht statt Nolte als Erster zu nennen. Die übrigen werden ihr bestes tun, um einen möglichst guten Platz in der Siegerliste zu erhaschen.

Der **Vorverkauf** für sämtliche Karten ist ab heute im Zigarrenhaus Reuß, Neustraße, bis Samstag abend 7 Uhr. Am Sonntag morgen ab 10 Uhr wird der Vorverkauf bei Langenhoff fortgesetzt. Vorverkaufskarten sämtlich zu ermäßigten Preisen.

Es wird dringend angeraten, den Vorverkauf besonders für die Sitzplätze eifrigst zu benutzen, da nur im Vorverkauf eine Auswahl möglich ist. Es ist technisch unmöglich, später noch an der Kasse Plätze auszusuchen oder umzutauschen; ebenfalls ist es nicht ausgeschlossen, daß Sitzplatzkarten an der Kasse nicht mehr zu haben sein werden, weil für die auswärtigen Besucher eine Reihe von Sitzplätzen reserviert bleiben muß. L.

Radrennbahn Stadion e. V. am Hünting

Nachmittags 3 Uhr

Steher-Rennen hint. Motoren

der Stadt Bocholt

Rosellen-Dresden — Wiersma-Amsterdam

Offizielles Trainings-Rennen.

Ein Abendspiel zwischen D. J. K. — W. S. V.

Sportfreunde D. J. K. 1. — B. F. C. 1900 2. Bezirkskl. (Reserve).

Lange Jahre sind vergangen, seit sich Mannschaften der beiden Verbände D. J. K. — W. S. V. im friedlichen Gesellschaftskampfe gegenüber standen. Zum ersten Mal versucht es die erste Elf der hiesigen Sportfreunde am morgigen Samstag gegen die spielstarke Reserve des hiesigen B. F. C. 1900. Schon manch guten Erfolg und manchen Sieg errang der Gegner der Sportfreunde, dazu kommt die Schulung desselben durch einen hervorragenden Trainer, so daß die Elf augenblicklich in einer hervorragenden Form ist. Wie ist es mit den Sportfreunden? Auch diese machten durch die erstaunlichen Siege in der letzten Zeit über erstklassige Mannschaften von sich reden. Brasselt und Chamavia mußten in eine Niederlage willigen. Allen Erfolgen der letzten Zeit setzt der des letzten Sonntags die Krone auf. Als erste Bocholter Mannschaft brachten es die Sportfreunde fertig, den D. J. K.-Bezirksmeister „Teutonia" Emmerich einwandfrei mit 3:1 zu schlagen. Ein Erfolg, den nur der Kenner richtig bewerten kann. Ist also auch die Elf der Sportfreunde in einer guten Verfassung. Das Spiel wird am Samstag abend zweifellos eine interessante Partie werden. Wir hoffen, daß von beiden Mannschaften anständig, d. h. fair gekämpft wird und somit das Spiel selbst eine Werbung für den Fußballsport wird. Keiner darf das Treffen versäumen. Anstoß 5 Uhr. Beide Mannschaften treten in kompletter Aufstellung an. So heißt es also für jeden Freund der Lederkugel: Am morgigen Abend geht es zum Treffen zwischen D. J. K. — W. S. V.

Turnverein Bocholt e. V. 1867.

Die am Sonntag, den 14. September in Wesel stattgefundenen Kampfspiele, an denen teilzunehmen sich unsere Kämpen natürlich nicht entgehen ließen, waren infolge des schönen Wetters gut besucht. Die dargebotenen Wettkämpfe, Staffelläufe sowie Einzel- und Mehrkämpfe waren äußerst interessant und spannend, so daß das zahlreiche Publikum es an stürmischem Beifall nicht fehlen ließ. Von unseren 6 teilnehmenden Kämpen kehrten 3 als Sieger zurück, so erhielt: Theo van Hagen den 6. Preis mit 68 Punkten, Rudi Krüger den 8. Preis mit 64 Punkten, Adolf Grunewald den 16. Preis mit 49 Punkten. Trotz schlechten Startes konnte Rudi Krüger im 100 m. Lauf den 3. Platz belegen. (11,6 Sek.)

Verantwortlich für den Zeitteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher, für Handel und Sport Dr. iur. E. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kuplis, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: [illegible] Bocholt. Verantwortliche Schriftleitung Josef Wells

St. Antonius-Schützenverein e. V.
II. Kompagnie

Am Sonntag, den 22. September:

Kaffeekränzchen

sowie Kinderbelustigung

Anfang 3 Uhr

Ab 7 Uhr:

Tanzkränzchen

Die Mitglieder werden hierzu freundl. eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt. k7815

Hamminkelner Kirmes!

Wieder was Neues:

Die lustigen Kölner

Kirmessonntag, den 22. u. Montag, den 23. Sept.

im Lokale

Schmidt am Bahnhof

Sonnabend ab 8 Uhr:

Frei-Konzert 7791

Stimmung Humor Tanz



Auf nach Hamminkeln!

An den beiden Kirmestagen, Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Sept.:

Großes Tanzvergnügen

Es laden freundl. ein k7798

Wwe. Aug. Kamps, Hans Neu, Aug. Vorholt.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 21. September 1929, 3 Uhr nachmittags, werde ich in Suderwich, Wirtschaft Stolte (7820

1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Mk. 15000.—

1. Hypothek gesucht

auf Geschäftshaus in bester Lage Bocholts.

Gefl. Angebote unter Nr. 7811 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Achtung! Achtung!

Samstag morgen von 8 Uhr an werden bei Overbeck am Güterbahnhof

80—100 prima Oldenburger Schweine

zu äußersten Preisen verkauft.

7818) Dietr. Kroezemann.

Volksversicherung

sucht Kassierer

mit Kaution und Fahrrad.

Ferner suchen wir

Werbedamen

und tüchtige

Außenbeamte

bei gutem Verdienst.

Offerten unter Nr. 7812 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

H. Vieth

Korbwaren ✣ Korbmöbel

Neuanfertigen, Reparaturwerkstatt.

Ravardistraße 16.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg., Lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2.55 Reichsmark. Einzelpreis 10 Pfg.

Neu erschienen:

Funk Post

Große Rundfunk-Programm-Zeitschrift

Für Alle!

Übersichtliche Programme aller Sender!

NUR 20

UNTERHALTUNG - BILDER - ROMAN - TECHNIK

Überall zu haben

Probeheft gern umsonst! Funk Post Berlin N 24

Junggesellen-Schützen-Verein Rhede e. V.

Sonntag, den 22. September 1929, gleich nach dem Hochamt (7813

Generalversammlung

im Hengstermannschen Saale.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht,
2. Jahres- u. Geschäftsbericht,
3. Neuwahl des Vorstandes,
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schaufenster der 7809 Buchhandlung Bückenhoff: **Herderbücher!**

SEPTEMBER

der erste Herbstmonat,

Zeit wird es, an die Vorbereitungen Ihrer Propaganda für das Winterhalbjahr zu denken.

Die

ZEITUNGS-ANZEIGE

bringt sich Ihnen schon jetzt in Erinnerung.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis ℳ 2.75 **unter Garantie beseitig.** Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis ℳ 2,75 Nur zu haben bei:

Med.-Drog. **H. Uhlenkotte** Neustr. 13.

Ihr Schicksal?

Zuverläss. Aufklärung betr. Liebe, Ehe, Beruf Lotterie etc. Send. Sie Geburtsdatum. **Probedeutung kostenlos.** Kosmolog **R. H. Schmidt, Berlin, 967 S,** Gräfestr. 36. Rückp. erb.

Mädchen

vom Lande, 19 Jahre alt, sucht Stelle, am liebsten wo Gelegenheit geboten ist, die Küche zu erlernen. Näheres in der Geschst. dieser Zeitung.

Gut möbl.

Zimmer

mit voller Pension zu vermieten 7827 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Gicht- und Rheumatismus-Tee v. Dr. Zinsser & Co. seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Paket M. 1.80 u. 2.50 in allen Apotheken **Dr. Zinsser & Co. Leipzig** 273

20000 Anerkennungen

Halten Sie sich

Freitag 1-1 Samstag 1-1 Sonntag 1-1 Montag

einen Tag frei zum Besuche des

Capitol-Theaters

Douglas Fairbanks und Reinhold Schünzel beherrschen den Spielplan.

Ein Lächeln auf seinem Gesicht, die Freude in seinen Augen und Liebe in seinem Herzen, das ist Douglas Fairbanks, der Musketier in

DOUGLAS FAIRBANKS



DER VIERTE MUSKETIER

Ein gewaltiges Filmwerk nach dem Roman von **Alexander Dumas.**

Douglas Fairbanks, der Liebling der Bocholter, begrüßt uns wieder einmal in einem Meisterwerk voller Humor und Herzlichkeit,

Liebe und Kameradschaft,

Mut und Sensationen.

Welcher Deutsche hätte nicht den Roman von Alexander Dumas gelesen: „Die drei Musketiere"? Diese lustigen und mutigen Gesellen kennt jedermann. Wißt ihr noch, wie sie heißen? Athos / Porthos / Arimis. Zu diesen gesellt sich im Film als vierter Kumpan: Douglas Fairbanks als Junker Roland. Abenteuerlustig und schönen Frauen nachjagend, zieht er energisch vom Leder, wenn sich ihm irgend jemand hemmend in den Weg stellt. Es wurde uns aus Hollywood berichtet, daß er bei den Aufnahmen zu diesem Film 16 Degen zerbrach.

10 große Akte! **10 große Akte!**

Unser zweiter Großfilm, ein Schlager ersten Ranges

Reinhold Schünzel in Adam und Eva

mit **Reinhold Schünzel** in der Hauptrolle Ein echter Schünzel-Film, in 8 **Akten,** reich an komischen Situationen.

Außerdem der humoristische Teil.

— Fahrräder, Motorräder, Autos werden aufbewahrt —

Neue Herbst- und Winter-Modelle

KLEIDER
KOSTÜME
MÄNTEL
BLUSEN

Mode-Salon Bella Cohen

Original-Modelle *Bocholt i. W. Telefon 2459.*

Dampfwäscherei

Wwe. A. Rautenberg

Telefon 2832 **WESEL** Gegr. 1896

Fabrik: Johann Sigismundstr. 51

Erstklassig eingerichtetes, führendes Unternehmen für Herren-Stärkewäsche.

Filiale Bocholt, Königstr. 11a

k7544 **Fernruf 3303.**

Eiltransporte

Fahre mit meinem 2 to.-Schnellastwagen zweimal wöchentlich leer nach Dortmund und suche für diese Strecke Ladung bei billigster Transportberechnung. Ware ist gegen sämtliche Transportschäd. versichert. A. Jagseld

Bocholt Nordstr. 31 Telefon 3014.

Bosch- u. Borko-Lampen frisch eingetroffen.

Riemann-Fahrrad-Lampen in bekannter Güte und deren Ersatzteile.

Heinr. Rose Nobelstr. k7830

Eine Partie junge

Schweine

5 Wochen alt, zu verkaufen.

Johann Degeling, Sport 58. (7810

Schreibtisch, Schreibmaschinen, Zeichentische, Betriebsschränke, Werkzeuge, Kipploren, Gießpfannen, 5 PS. Motor usw. abzugeben. (7817 **Königsmühlenweg 4.**

Citronenmost

Orangeade

Ltr. 1.50 Mk.

Drogerie Bruns

Nordstr. 22.



dass Sie darin vom frühen Morgen bis späten Abend gehen und stehen können, ohne zu ermüden.

Und dabei so strapazierfähig und billig.

Einheitspreise für Damen- u. Herren-Schuhe

8.75 10.75 12.75 14.75

ALLEINVERKAUF:

Schuhhaus Leiting

Osterstraße 45/47

Gegr. 1886. Tel. 2448.

Ein Wolko-Schuh ist immer gut!

NEIN

ohne Propaganda geht es im Geschäftsleben nicht mehr. Erprobt und bewährt ist die werbende Kraft, die der Zeitungsanzeige innewohnt. Inserieren, was anderes gibt es nicht für den, der vorwärtskommen will.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H. Bocholt.

Wir sind in der Lage, diesen Herbst unseren Mitgliedern gute

Einkellerungskartoffeln

aus hiesiger Gegend zu beschaffen. Diejenigen Mitglieder, die Lieferung wünschen, wollen sich unter Angabe der Menge und genauer Adresse in den Abgabestellen eintragen lassen.

Der Vorstand.

Farben, Lacke, Pinsel, Broncen, Lack-Farben (über Nacht trock.), Mopp-Besen und Politur, staubfreies Oel, Ia. harttrockn. Lein-Oel, alle Artikel zum Anstrich

in bester Qualität. k7807

Stern-Drogerie A. Steiner & Grote

Inh. Aug. Steiner

nur Nordstr. 9.

Mit Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** habe ich bei

Flechten



einen raschen Erfolg erzielt. Dies bezeugt auch Herr P. M. Lachmann in Kobylin, in dem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt hat und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sagen ich sowie meine Frau Ihnen besten Dank." St. RM —.65, 30% verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth. Drog. und Parf.



Du tust mir nicht mehr lange weh, Du Hühnerauge auf der Zeh' — Wirst ausgewurzelt kurzerhand, Durch „Lebewohl" das Pflasterband.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. Bruns, Nordstr. 22, Stern-Drog. A. Steiner u. Grote, Drog. z. weißen Kreuz Gebr. Steiner, in Rhede: Markt-Drog. Markt 2.



Rheder Z

Bezugspreis:

Kreisblatt
Stadtkreises Bo

Amtlicher Anz
des Landratsa
von Bürgerme
Amtern und Ä
des Kreises Bo

Organ
der Zentrumsp

Nummer

Ta

Die zu Ende
Tagungen bedeut
standen. In Fr
Gewerkschaften ih
hat der Deutsche
burg war die Ha
handels versamm
Reichsverband der
versammlung ab.
Teil ihrer Berat
sicherung gen
Gedanken, die M
leben einnehmen,
zur Beschlußfassu
sozialpolitische Fr
zur Geltung zu br
Organisationen.
macht haben, so
die Entscheidung
am 30. Septembe
dieser Entschließu
und im Regierung
ins Gewicht falle
tragserhöhung un
gung trotz aller
fraktionellen Besp
scheidenden Stimm
menen Reichsrats
Aber um die Sank
vermittlung und
lastung der Reichs
herumkommen. E
erkannte Notwend
Versicherungsgeda
stung und Beitrag
daneben Mißbräuc
zeichnet haben, ab
ständlich, und dar
litische Entscheidun
menden Parteien
gabe der Reichsre
mit dem Verlange
noch nicht wieder
sein, vor allem ein
gel der Koalition
den die Herren Dr.
umhin können, ihr
machen, daß sie für
sächlichen Ablehnur
stellen muß, und di
den nicht minder
daß sie nicht auf ih
harren und einen
der preußischen soz
gekommen ist, nich
Die am Freitag ge
zialdemokrat
tion, die wir an
wohl bereits als e
hin angesehen wer
ständigungsbe
darf man wohl ho
partei es über sich
Fessel, die sie sich a
zu lockern. Nur
und im Hinblick a
politischen Entschei
zu vermeiden, die
wahlen führen müß

Das Stöhnen a
wird immer dringl
schen Landwirtschaf
im Westen Deutsch
sein mochten, die A
gend eine ostelbisch
Einblick in die auch
liche Not vermittelt
den in Münster ge
wird verstärkt durch
junkturforschung ver
den- und Zinse
wirtschaft. Nach
dieses Instituts betr
Juni 1929 12,2 M
zember 1928 wurde
schuldungssumme ar
halben Jahre berei
wachsen. Die Zin

30 Perso

Mexiko-Stadt, 20.
meldungen aus Va
Jalisco beim Unt
Motorschiffs „
gekommen. Das
nerstag vom Sturm
sank in kurzer Zeit.
größten Teil um Mi
in Istapa in Guatema
Unabhängigkeitstages
Vallaria gemacht hat
Gefangen.